

Ergebnis täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Redakteur 8.
Sprechstunden der Redaktion:
Mittwochtag 10—12 Uhr,
Samstagtag 6—8 Uhr.
Mit den Filialen einerseits zusammen steht
die Redaktion nicht vereinigt.

Ausgabe der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten **Unterseite** an
Redaktionen bis 3 Uhr Nachmittags,
an **Büros** und **Verkaufsstätten** bis 5 Uhr.

In den Filialen für Auslieferung:
Ostern 10 Uhr, Universitätsstraße 1.
Luis Völker, Rathausstraße 23 vor dem Königspalast 7,
nach 10 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 3. Januar 1889.

Nº 3.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen Ausloosung Leipziger Stadtstaatscheine sind gezogen worden von der Auktion des Jahres 1885 (Theater-Auktion)

je 300 Mark Nr. 42 248 536 715 716 732 739 777
806 914 963 996 1057 1149 1178 1241 1685 1724
1841 1904 2003 2039 2305 2332 2423 2652 2683 2706
2792 2933 3221 3139 3680 3675 3964 3977 4021 4068

je 150 Mark Nr. 4178A 4178B,
von der Auktion des Jahres 1876

je 6000 Mark Lit. A. Nr. 15 187.

je 1000 Mark Lit. B. Nr. 586 857 907 1102 1292
1397 1543 1930.

je 500 Mark Lit. C. Nr. 262 388 947 1229 1267
1516 1563 1791 1868 2247 2370 2305 2561 2877 3065
3293 3498 3522 4102 4160 5340 5414 5462 5706 5735

5744 6054 6148 6276 7187 7376 7447.

je 100 Mark Lit. D. Nr. 79 265 297 374 527 830
1681 1874 2152 2376 3037 3662 3704 4290 4326 4436
5291 5293 5485 5700 6133 6526 6735 7315 7616

8052 8116 8573 9265 9382 9411 9583 9641 9741

9750.

Der Nominalbetrag dieser Scheine gelangt gegen

Mündigkeit derselben nach den dazu gehörenden Ausleihen und

vom 30. Juni 1889 ab,

mit welchen Tage die Vergütung der Capitale aufhört, bei

unserer Stadtresse zur Auszahlung.

Hierzu werden die Inhaber der bereits früher

ausgelösten Scheine

der Auktion des Jahres 1880

je 300 Mark Nr. 57. Nr. 854.

der Auktion des Jahres 1886

je 300 Mark Nr. 5071 5075 5771 9001 9355.

der Auktion des Jahres 1884

je 300 Mark Nr. 1845 18577.

der Auktion des Jahres 1885 (Theater-Auktion)

je 300 Mark Nr. 461 2192 3119 3568.

der Auktion des Jahres 1876

je 5000 Mark Lit. C. Nr. 294 383 684 872 2064

je 100 Mark Lit. D. Nr. 69 444 687 1549 1682 2697
3421 3391 4035 4190 4976 5192 5511 6200 7320 7621

wiederholzt aufgefordert, den Betrag dieser seit ihrem

Abzahlungsterminen von der Vergütung ausge-

schlossenen Schuldene zu erlösen.

Wegen der Leipziger Stadtstaatscheine der Auktion

des Jahres 1886 Nr. 1067 1305 1628 1725 1751 1863

2152 2421 2836 3192 3193 7962 8112 8186 9574 9988

10000 über je 300 M.

der Auktion des Jahres 1884 Nr. 13280 14757 14994

14995 15663 15895 16578 16579 20467 29459 über je

300 M. und der Auktion des Jahres 1888 Nr. 1040

1897 2554 über je 300 M. ist das Aufgebotsverfahren

um Zweck der Rentabilitätsprüfung derselben beim Königlichen

Amteigent. Leipzig andauernd.

Der noch nicht getilgte und nicht convertierte Betrag der

4 % Leipziger Stadtstaaten von den Jahren

1850, 1856 und 1864 ist nach den Bekanntmachungen

des 11. Juni und 13. October 1887 für 31. December

1887 gefordert und wiederholzt, wie unter Aufsicht der

Abbildung der bestehenden Kapitalbezüge, da eine weitere

Vergütung derselben über den 31. December 1887 hinaus

nicht stattfindet.

Leipzig, den 3. December 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penitsch.

Bekanntmachung.

Herr Stadtkonservator o. D. Carl Wilhelm Eduard Richard Penitschneider ist heute als **Gottliebdirектор** des neuen, mit ihm auf Lebenszeit, verpflichtet und in sein Amt eingeweiht worden.

Leipzig, den 2. Januar 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Penitsch.

Auktionauktion.

Freitag, den 8. Januar 1889, sollen von Vormittag 9 Uhr an auf dem **Mittelwaldschlage** in Altb. 19a des **Burgauer Forstreviers** im legendaren **Vogelherd** Hause, direkt am **Burgauer-Wahrenbrücke** Wege in der Nähe der **Wahrenbrücke** Längsach

104 Eichen-Altholzach. 2.—116 cm Mittelholz u. 2.—11m Länge
90 Rohre. • 21—40. • 5—7. •
77 Rohre. • 19—56. • 3—15. •
21 Rohre. • 29—58. • 3—10. •
8 Rohre. • 19—39. • 5—8. •
3 Rohre. • 19—22. • 5—6. •
4 Rohre. • 25—34. • 2—5. •
23 Eichen. • 19—24. • 5—10. •

und 80 Stück Schirrhölzer unter den im Termine öffentlich ausstehenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf obigen Säulen.

Leipzig, am 21. December 1888.

Der Rath der Forstdeputation.

Gefunden

wurde am 22. dieser Woche in einem größeren Gebäude Nr. 100 der Untergasse 100 ein großer Goldvase Nr. 100 Mark.

Weiter hinter dem Eigentümer wurde rekonst. wurde.

Dieselbe nach hierher eingeliefert, ist jedoch abgeführt.

Leipzig, am 21. December 1888.

Das Forstamt der Oberpostdirektion.

Hausauftrag.

Wurde am 22. dieser Woche in einem größeren Gebäude Nr. 100 der Untergasse 100 ein großer Goldvase Nr. 100 Mark.

Weiter hinter dem Eigentümer wurde rekonst. wurde.

Dieselbe nach hierher eingeliefert, ist jedoch abgeführt.

Leipzig, am 21. December 1888.

Das Forstamt der Oberpostdirektion.

Bekanntmachung.

Die **Ura- und Abmeldung der Fremden** betrifft.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der **Wochenmeile** bringt das unterzeichnete **Verzeichnis** der nachstehenden Bestimmungen des **Weltbergsatzes** mit dem **Generalrat** in Erinnerung, daß die **Verhandlungsfestigung** dieser **Weltbergsatzes** bis zu 50 M. oder entsprechende Post nach dem **Weltbergsatz** zu leisten.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß an den beiden **Weltbergsatztagen** die **Expeditionen** der II. Abteilung des **Weltbergsatzes** — Reichsgericht Nr. 3 — nur Vormittag von 9 bis 12 Uhr den **Postbeamten** geöffnet sind.

Leipzig, am 30. December 1888.

Das Postamt der Stadt Leipzig.

Berthold Schneider, Daegner, S.

Auszug

aus dem **Weltbergsatz** der Stadt Leipzig vom 10. October 1888, §. 11. Jeder in einem **Gebäude** oder in einem mit **Weltbergsatz** berechnung verliehenen **Appartement** eingeschlossener und über Nacht liegender Fremde in **Hotel-Gäste** oder **Quartiergäste** soll am ersten, falls er vor 3 Uhr Nachmittag ankommt, noch am Tage der Ankunft, unterlassend, die **Weltbergsatz** auf 10 Uhr **Weltbergsatz** des **Poliarius**, Abt. II, erhältlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars annehmen und für jeden Fremden besondes ausgestelltes Formular organisiert. **Weltbergsatz** in Beziehung des Fremden Familiennamens, ist nach dieselben auf dem nämlichen Formular mit verzeichnet.

Sagte mit diesen **Weltbergsatz** an, so kann der Fremde

aus dem **Weltbergsatz** des **Stadtstaates** der **Stadt Leipzig** vom 10. October 1888, §. 12. Jeder in einem **Gebäude** oder in einem mit **Weltbergsatz** berechnung verliehenen **Appartement** eingeschlossener und über Nacht liegender Fremde in **Hotel-Gäste** oder **Quartiergäste** soll am ersten, falls er vor 3 Uhr Nachmittag ankommt, noch am Tage der Ankunft, unterlassend, die **Weltbergsatz** auf 10 Uhr **Weltbergsatz** des **Poliarius**, Abt. II, erhältlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars annehmen und für jeden Fremden besondes ausgestelltes Formular organisiert. **Weltbergsatz** in Beziehung des Fremden Familiennamens, ist nach dieselben auf dem nämlichen Formular mit verzeichnet.

Sagte mit diesen **Weltbergsatz** an, so kann der Fremde

aus dem **Weltbergsatz** des **Stadtstaates** der **Stadt Leipzig** vom 10. October 1888, §. 13. Jeder in einem **Gebäude** oder in einem mit **Weltbergsatz** berechnung verliehenen **Appartement** eingeschlossener und über Nacht liegender Fremde in **Hotel-Gäste** oder **Quartiergäste** soll am ersten, falls er vor 3 Uhr Nachmittag ankommt, noch am Tage der Ankunft, unterlassend, die **Weltbergsatz** auf 10 Uhr **Weltbergsatz** des **Poliarius**, Abt. II, erhältlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars annehmen und für jeden Fremden besondes ausgestelltes Formular organisiert. **Weltbergsatz** in Beziehung des Fremden Familiennamens, ist nach dieselben auf dem nämlichen Formular mit verzeichnet.

Sagte mit diesen **Weltbergsatz** an, so kann der Fremde

aus dem **Weltbergsatz** des **Stadtstaates** der **Stadt Leipzig** vom 10. October 1888, §. 14. Jeder in einem **Gebäude** oder in einem mit **Weltbergsatz** berechnung verliehenen **Appartement** eingeschlossener und über Nacht liegender Fremde in **Hotel-Gäste** oder **Quartiergäste** soll am ersten, falls er vor 3 Uhr Nachmittag ankommt, noch am Tage der Ankunft, unterlassend, die **Weltbergsatz** auf 10 Uhr **Weltbergsatz** des **Poliarius**, Abt. II, erhältlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars annehmen und für jeden Fremden besondes ausgestelltes Formular organisiert. **Weltbergsatz** in Beziehung des Fremden Familiennamens, ist nach dieselben auf dem nämlichen Formular mit verzeichnet.

Sagte mit diesen **Weltbergsatz** an, so kann der Fremde

aus dem **Weltbergsatz** des **Stadtstaates** der **Stadt Leipzig** vom 10. October 1888, §. 15. Jeder in einem **Gebäude** oder in einem mit **Weltbergsatz** berechnung verliehenen **Appartement** eingeschlossener und über Nacht liegender Fremde in **Hotel-Gäste** oder **Quartiergäste** soll am ersten, falls er vor 3 Uhr Nachmittag ankommt, noch am Tage der Ankunft, unterlassend, die **Weltbergsatz** auf 10 Uhr **Weltbergsatz** des **Poliarius**, Abt. II, erhältlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars annehmen und für jeden Fremden besondes ausgestelltes Formular organisiert. **Weltbergsatz** in Beziehung des Fremden Familiennamens, ist nach dieselben auf dem nämlichen Formular mit verzeichnet.

Sagte mit diesen **Weltbergsatz** an, so kann der Fremde

aus dem **Weltbergsatz** des **Stadtstaates** der **Stadt Leipzig** vom 10. October 1888, §. 16. J

Ausgabe neuer Couponsbogen zu den Obligationen der 4proc. Österreichischen Goldrente.

Von dem Kaiserlich Königlichen Österreichischen Finanzministerium bin ich beauftragt, die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu den Obligationen der 4proc. Österreichischen Goldrente kostenfrei zu vermitteln.

Zu diesem Zwecke sind die Talons mittelst doppelter Verzeichnisse, welche die einzelnen Schulscheine nach Nominalwerth und Nummern aufzählen und von den Einreichen mit Angabe ihres Wohnorts unterzeichnet sein müssen, bei meiner Kasse einzuliefern.

Leipzig, 3. Januar 1889.

H. C. Plaut.

Leipziger Tuch- und Wollenwaaren-Mess-Börse

Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. Januar 1889.
Abends 5 Uhr
im grossen Parterre-Saale der Handelsbörse
am Blücherplatz
für Interessenten der Tuch- und Wollenwaaren-Branche.

Das Comité.

P. P.

Leipzig, den 1. Januar 1889.

Hierdurch bevoie ich mich Ihnen die ergebene Mithellung zu machen, dass ich mit bestigem Tage meinem Sohn Gustav Adolf Hermann Hohlfeld

wurde im Jahre 1857 unter der Firma

Emil Hohlfeld

ergründete Handlung von

Drogen, ätherischen Oelen, Chemikalien u. Farbewaaren

übergeben habe.

Indem ich für das mir eine so lange Reihe von Jahren erwiesene ehrende Wohlwollen verbindlichkeit dankt, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn übertragen zu wollen, und seidne hochachtungsvoll

Emil Hohlfeld.



Schönliche, große Aufzucht, v. g. Gebiß,

billige Preise, bei

Köhler & Kauz, Johannisplatz.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 3.

Donnerstag den 3. Januar 1889.

83. Jahrgang.

Moderne Rothäute.

Aus den Papieren eines weisen Mannes.

Von Rudolf von Gottschall.

Kritisch verlesen.

(Fortsetzung.)

200 October

Es hängt schon an herbstlich zu werden im Stadtteil. Die Bäume neigen allmehr bunte Farben an... das Jahr wird alt und ruht sich vor alterten Zeiten mit einem goldenen Schauspiel. Ich auswirke die Spiegelungen und Spiegelungen; lauter Freude, die offensichtlich nichts zu thun haben; denn es ist Nachmittag und zwar an einem Wochentage; die Birschen, die Lüden, die Coquines sind in voller Thrägheit. Das impressiv war ungemein, daß es in einer großen Stadt so viel Freude gibt, welche vollständig Herr ihrer Zeit sind.

Doch sehr ich rechtfertige? Da ist ja die unermöglichbare Dame, die ich an dem Photographicen sehen hab... und neben ihr ein junges, ganz reizendes Geschöpf. Diese Schöne trägt noch einen Sommerhaube, wohl deshalb, weil er ihr so allerliebt zu Freuden steht... der runde Hut, die bunten Blümchen daran, und das Gesichtchen hat ja ein so schelmisches Lächeln und eine blonde Federnflocke quillt unter den breiten Hutranden hervor; sie hat einen so schmeichelnden, elastischen Gang... sie erinnert mich an die Gogelle, den welcher Mira Schaffa singt.

Ich saß auf einer Bank, als die beiden vorübergingen; ich folgte ihnen nach, in beobachtendem Entfernung und mir mit dem einen Gedanken beschäftigt, ob es mir nicht möglich sein werde, die Bekanntheit dieser beiden Damen zu machen. Ich verwünschte keinen Blick von ihnen, wobei Bünden und Schleier, ich bedachte, daß die Tochter der jüngsten Dame wohl eleganter, ihre Haare haftlicher war, als die der Besucherin. Was hätte ich darum gegeben, wenn ich in einer Weltstadt mit ihnen zusammen gewesen wäre, wenn man mich ihnen vorgestellt hätte.

Indem ich so über entzückte Möglichkeiten brütete, hätte ich keinen Blick für das Beste, ich betrete und sprach über ein Wachstumskindchen, das mir zwischen den Bäumen herumspielte und dem ich selbst, ohne es zu wollen, auf die Böoten trat. Das Kindchen fühlte einige weinende Schwangeren auf und, o Wunder, in diesem Augenblick drehten sich die beiden Damen um, lärmten auf mich zu, aber leiseweg mit einer Waffe, als wenn sie mir um den Hals fallen wollten, sondern in einer halb angestrichenen, halb grünlichen Aufregung. Die jüngere rief das Kindchen beim Namen; ich glaubte, es hielt Eula, nahm es dann auf die Arme und wußte nicht einen vorwärtsenden Blick zu, da ich den einzigen Schulzige fein wußte... die Promenade war leer ringsum.

Meine Lage war peinlich genug... innerlich verdankte ich es der liebenswürdigkeit Eulas, daß ich den Damen näher treten könnte. Dieser Wunsch war erfüllt, wenn auch nicht in erwünschter Weise; es galt Weiber, die zu Höhnen werden, wenn man ihnen auf die Kleiderkleppen oder ihrem Haarschmuck auf die Füße tritt; doch auch die jüngste... und diese blöden, sich so nachdrücklich frustrierten Leuten drückten auf ein sanftes Gemüth... kennen in Pariser geschehen bei solchen unbeschreiblichen Zwischenfällen, und mit wahr, ob die großen brauen Augen der jüngsten Dame einen grünlichen Schnurrquirlen, als sie dießen den Verbrecher passierten, der einen ihr heutigen Wegen folgen Schauer vernascht hatte. Eula, den sie im Arm trug, wußte noch immer und gab so ihrem bestechlichen Unwillen stets neue Kraftung. Die Besucherin schien sich Eulas Wirklichkeit weniger zu Herzen zu nehmen, sie hatte einen etwas makellosen Gang um die Lippen, als sie ja mir bewußt war, ebenfalls das Kindchen streicheln; das glaubte sie wohl der Freundin schuldig zu sein.

Ich machte auf den Roth eine Zugabe und sagte: „Ich bitte um Entschuldigung... ich bewerte das Kindchen nicht... ich war so sehr in den Augen zweier hübscher Damen vertieft, die gerade an mir vorübergegangen waren.“

Ich war selbst erstaunt über diese galante Wendung, die mir meine Verlegenheit eingezogen hatte, denn ich bin im Galanterie gar nicht sehr geübt; doch in beweisungsvoller Lage entzweigte der Mensch mit ungeheurem Kraft. Die Wirkung meines Wortes blieb nicht aus; die Schwestern lächelten mich auf einmal freundlich an, die jüngste nicht, ohne daß sich auch ein leicht Ausdruck des Schmerzes in das Lächeln mischte; dann Eula wußte noch immer: Das stand ihr nun gar reizend... Sonnenchein und Regen im Kampf... ich wurde selbst ganz weichherzig, als ich in ihre Füße sah.

„Es bedarf nicht der Erstaunung, mein Herr, der kleine Eula ist beweisen so zerstreut, ich weiß nicht, woran er denkt... er könnte Ihnen ja auf dem Weg gehen. Doch es kann nichts... jeden Sie, er beruhigt mich schon wieder... er sieht mich schon wieder mit freundlichen Augen an.“

Und dabei echauffierte sie das Kindchen in einer Weise, die fast meine Eiferlust erregte.

So vor begreiflich, daß ich mich beim Weitergehen des Damens anfahlo, litten um mich über das Befinden des kleinen Patienten auf dem Landen zu erhalten. Dasselbe flog mir wieder ins Gedächtnis ein; er konnte bald aus der höchsten Pflege entlassen und wieder auf die Straße gesetzt werden, wo er allerdings, bei seiner Berufswelt, wie es die reizende Blondine nannte, neuen Geschichten entgegenging.

Unser Gespräch wurde allmählig lebhafter; besonders die Dame aus dem Photographicen beteiligte sich mit großer Gelassenheit und einer erstaunlichen Wortschatz an der Unterhaltung. Die Blondine war stiller und sah sich öfter nach Eula um. Ich vernahm, daß jene unermöglich Schönheit der kleine Angehörige, eigentlich kein bestimmtes Bouillonbehälter, sondern eine Einheit sei. Mir war dieser Kunstdurchbruch fremd und sie mußte mir wie erklären. Sie spielte alle Rollen, gleichzeitig, ob im Theaterstück, im Lustspiel oder in der Poësie, jung oder alt; sie habe sich schon mehrmals für die Direction geopfert, indem sie komische Alte dargestellt. Es fein war mir die Passatullen, die ihr untertraten würden; doch in diesen etwas vor sich zu bringen und Effect zu machen, sei keine Kunst; da hätten die Dichter schon für Alles gesorgt. Die zweiten Rollen... das sei das Schwierige, das Verdienstliche. Man gebe einmal einer berühmten Künstlerin eine zweite Rolle; man lasse sie statt der Donna Diana eine Bejazzello spielen; da werde man ja sehen, was dabei herauskommt; die gefeierte Bejazzello werde sich dabei vielleicht höherer bemühen, als irgend eine frisch von der Theaterschule abgewogene Anfängerin. Das Publicum sei wenig gleichgültig gegen Utilitäten, aber für die Direktoren seien sie unökonomisch.

Wir war dies Alles ganz neu und ich hatte kaum einen Blick hinter die Kulissen gehabt, wenn einmal eine reizende Gesellschaft in unser Städtchen verschlagen worden war.

„Ach Sie, mein Fräulein,“ sagte ich zu der anderen jungen Dame, „gehören wohl auch der Freude an?“

Statt ihrer antwortete mir die rotefertige Bejazzello: „Sie will sich den Kunst widmen... unter meiner Leitung... sie studiert fleißig... sie ist hübsch, wie Sie sehen, hat Talent, und ich kann Sie Diana schon unter Ihrem Künstlernamen vorstellen: Fräulein Sophie Wendig.“

Ich verbeugte mich vor der lächelnden Bekanntheit und hielt es für geboten, vor die Damen mit offenem Blicke anzutreten.

„Fräulein Sophie Wendig,“ sagte ich mit etwas leiser

Stimme, denn mein Vater Name gefiel mir nicht sonderlich, und mein eigener...“

„Ein frommer Name war Friedolin,“ defamirte alsbald die junge Blondine mit schalkhaftem Lächeln.

Das war's eben... die folste Gang nach dem Eisenkammer... Friedolin... Friedolin... das hatte etwas Kleintantes, so verschämtes, so schelmisches.

„Damit Sie aber auch wissen,“ fuhr jetzt die Blondine fort, ich Rothen etwas primitivend, mit einem Überbrum, den ich sie gar nicht zugekauft, „wer meine Freunde und Lehrerin ist; schon Sie hier diesen alten Schauspieler vor den Thoren des Rathauses... er ist mit bunten Zetteln aufsteigert... hier sehen Sie auch den Theatertanz und hier,“ fuhr sie fort, indem sie ihren schönen Schauspielerin, die Edith, die Coquette, auf einer Bank zog, „hier siehe ich Ihnen meine Freunde in Amt und Würden vor.“

„Ich las... Fräulein Katharina Reibisch; dann aber führte der Sonnenblumen-Schulherr in gerader Linie nach dem vorstehenden Personenverzeichnis. Eine Kammerzofe, las ich, nicht ohne eine gewisse Schauderung, denn ich hatte eine so gescheide Dame doch zugekauft, bis sie Rollen spielte, die wenigstens von den Dichtern mit irgend einem Namen aus der Laufe geladen waren.

„Sie sehen,“ sagte Sophie, „meine Freundin ist eine Utilität... ohne spielt sie eine ganz unheimliche Amelie, die sie aber durch eine gelegnete Lotterie sehr zu haben weiß; dann aber ist sie weiter Königin, jeder soll eine Königin.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

„Das bedauere ich sehr,“ sagte ich unverschämt, „ich hätte gern eine Bekanntschaft, die sich so freundlich anlindigt, weiter gepflegt.“

„Meine Freundin,“ verhagte Sophie, „ist nicht an solche Rücksichten gebunden, wie ich es leider bin. Sie wohnt nicht ganz ganz in der Höhe, doch finden Sie ihre Wohnung in Obergrub. Beiletz zeigt es der Aufzug, das vor mir und der ich einmal wiedersehe.“

Katharina Reibisch erklärte, daß sie sich glücklich schägen würde, das heutige Gespräch mit mir fortsetzen zu können; ihre Schülerin deekte sie oft; ich erkannte, daß sie auch für Ihre Freundin eine Utilität sei. Jetzt verabschiedete sie mit ihr und Eula bald in der Höhe des Ebenen unruhigen Häuschen, und ich holt die Zeit, über die Verhandlung nachzudenken, die mich in eine gewisse Aufregung versetzte.

Ich hörte mich bisher nie mit jungen Damen unterhalten, die so leicht und plausibel zu sprechen wußten; der unerlaubten Unterhaltung stellte ich meinen Kopf hinzu; aber man nimmt und gesäßt mit diesen brauen Augen der jüngsten Dame, die einen grünlichen Schnurrquirlen, als sie dießen den Verbrecher passierten, der einen ihr heutigen Wegen folgen Schauer vernascht hatte. Eula, den sie im Arm trug, wußte noch immer und gab so ihrem bestechlichen Unwillen stets neue Kraftung. Die Besucherin schien sich Eulas Wirklichkeit weniger zu Herzen zu nehmen, sie hatte einen etwas makellosen Gang um die Lippen, als sie ja mir bewußt war, ebenfalls das Kindchen streicheln; das glaubte sie wohl der Freundin schuldig zu sein.

Ich machte auf den Roth eine Zugabe und sagte: „Ich bitte um Entschuldigung... ich bewerte das Kindchen nicht... ich war so sehr in den Augen zweier hübscher Damen vertieft, die gerade an mir vorübergegangen waren.“

Ich war selbst erstaunt über diese galante Wendung, die mir meine Verlegenheit eingezogen hatte, denn ich bin im Galanterie gar nicht sehr geübt; doch in beweisungsvoller Lage entzweigte der Mensch mit ungeheurem Kraft. Die Wirkung meines Wortes blieb nicht aus; die Schwestern lächelten mich auf einmal freundlich an, die jüngste nicht, ohne daß sich auch ein leicht Ausdruck des Schmerzes in das Lächeln mischte; dann Eula wußte noch immer: Das stand ihr nun gar reizend... Sonnenchein und Regen im Kampf... ich wurde selbst ganz weichherzig, als ich in ihre Füße sah.

„Es bedarf nicht der Erstaunung, mein Herr, der kleine Eula ist beweisen so zerstreut, ich weiß nicht, woran er denkt... er könnte Ihnen ja auf dem Weg gehen. Doch es kann nichts... jeden Sie, er beruhigt mich schon wieder... er sieht mich schon wieder mit freundlichen Augen an.“

Und dabei echauffierte sie das Kindchen in einer Weise, die fast meine Eiferlust erregte.

So vor begreiflich, daß ich mich beim Weitergehen des Damens anfahlo, litten um mich über das Befinden des kleinen Patienten auf dem Landen zu erhalten. Dasselbe flog mir wieder ins Gedächtnis ein; er konnte bald aus der höchsten Pflege entlassen und wieder auf die Straße gesetzt werden, wo er allerdings, bei seiner Berufswelt, wie es die reizende Blondine nannte, neuen Geschichten entgegenging.

Unser Gespräch wurde allmählig lebhafter; besonders die Dame aus dem Photographicen beteiligte sich mit großer Gelassenheit und einer erstaunlichen Wortschatz an der Unterhaltung. Die Blondine war stiller und sah sich öfter nach Eula um. Ich vernahm, daß jene unermöglich Schönheit der kleinen Angehörige, eigentlich kein bestimmtes Bouillonbehälter, sondern eine Einheit sei. Mir war dieser Kunstdurchbruch fremd und sie mußte mir wie erklären. Sie spielte alle Rollen, gleichzeitig, ob im Theaterstück, im Lustspiel oder in der Poësie, jung oder alt; sie habe sich schon mehrmals für die Direction geopfert, indem sie komische Alte dargestellt. Es fein war mir die Passatullen, die ihr untertraten würden; doch in diesen etwas vor sich zu bringen und Effect zu machen, sei keine Kunst; da hätten die Dichter schon für Alles gesorgt. Die zweiten Rollen... das sei das Schwierige, das Verdienstliche. Man gebe einmal einer berühmten Künstlerin eine zweite Rolle; man lasse sie statt der Donna Diana eine Bejazzello spielen; da werde man ja sehen, was dabei herauskommt; die gefeierte Bejazzello werde sich dabei vielleicht höherer bemühen, als irgend eine abgewogene Anfängerin. Das Publicum sei wenig gleichgültig gegen Utilitäten, aber für die Direktoren seien sie unökonomisch.

Wir war dies Alles ganz neu und ich hatte kaum einen Blick hinter die Kulissen gehabt, wenn einmal eine reizende Gesellschaft in unser Städtchen verschlagen worden war.

„Ach Sie, mein Fräulein,“ sagte ich zu der anderen jungen Dame, „gehören wohl auch der Freude an?“

Statt ihrer antwortete mir die rotefertige Bejazzello: „Sie will sich den Kunst widmen... unter meiner Leitung... sie studiert fleißig... sie ist hübsch, wie Sie sehen, hat Talent, und ich kann Sie Diana schon unter Ihrem Künstlernamen vorstellen: Fräulein Sophie Wendig.“

„Damit Sie aber auch wissen,“ fuhr jetzt die Blondine fort, ich Rothen etwas primitivend, mit einem Überbrum, den ich sie gar nicht zugekauft, „wer meine Freunde und Lehrerin ist; schon Sie hier diesen alten Schauspieler vor den Thoren des Rathauses... er ist mit bunten Zetteln aufsteigert... hier sehen Sie auch den Theatertanz und hier,“ fuhr sie fort, indem sie ihren schönen Schauspielerin, die Edith, die Coquette, auf einer Bank zog, „hier siehe ich Ihnen meine Freunde in Amt und Würden vor.“

„Ich las... Fräulein Katharina Reibisch; dann aber führte der Sonnenblumen-Schulherr in gerader Linie nach dem vorstehenden Personenverzeichnis. Eine Kammerzofe, las ich, nicht ohne eine gewisse Schauderung, denn ich hatte eine so gescheide Dame doch zugekauft, bis sie Rollen spielten, die wenigstens von den Dichtern mit irgend einem Namen aus der Laufe geladen waren.

„Sie sehen,“ sagte Sophie, „meine Freundin ist eine Utilität... ohne spielt sie eine ganz unheimliche Amelie, die sie aber durch eine gelegnete Lotterie sehr zu haben weiß; dann aber ist sie weiter Königin, jeder soll eine Königin.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

„Das bedauere ich sehr,“ sagte ich unverschämt, „ich hätte gern eine Bekanntschaft, die sich so freundlich anlindigt, weiter gepflegt.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

„Das bedauere ich sehr,“ sagte ich unverschämt, „ich hätte gern eine Bekanntschaft, die sich so freundlich anlindigt, weiter gepflegt.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Wie waren in einer Parkstraße angelommen, wo sich einzelne Sillen und kleine Blätter absondern. Vor dem Gitter eines Borgartens blieb Sophie stehen... Eula war vorangegangen und kropte bereits an den Städten.

Hört in dieser ehemaligen Prinzessin hätte ich mein Heim aufgeschlagen“, sagte die Kunstmöge, „der erste Stad mit seinen drei Fenstern freut wird von mir besucht; doch ich wohne hier sehr einfriedlich und darf keine Gefahr anfangen.“

Pianoforte-Magazin G. Schlemüller
An der Viecht 7, I. Leipzig. Unter der Viecht 7, I.

emphatisch in mir gute und hohe Qualität.

Flügel, Pianinos, Harmoniums
von Steinway & Sons, Rud. Isaac Sohn, Vogel & Sohn, H. Wollmann u. W.
Schr. Instrumente u. in Abbildung genommen. Einige alte, ältere u. jüngste vorzüg-

Zimmer-Einrichtungen

Möbel aller Art,

Gardinen, sowie exklusive Polstermöbel, Buffets, Verticow,
Spiegel, Schreibtische, Bottens, Stühle etc.

waren Aufsätze meines großen Raumes zu und unter Röhrstraße.

Brihl 32. Carl Hoss, Brihl 32.

Möbel-Magazin

H. Riso, Möbel-Schreinerei 19, Holz reicht,
ausgezeichnet unter Garantie für deren Qualität in einer solider Ausführung.

Hochdeutsche Spezialzimmerei in Brihl sonst, von 450 A. an, teils Herrenzimmer
in Brihl sonst von 220 A. an, zugeschaut, comp. Zimmerschreinereien von 700 A.
an, sonst, Schreibzimmerschreinereien von 600 A. an. T. Möbel-Schreinerei
von 150-200 A. Hochpolster garantirt, mit hoch noblerer Ausstattung; Sofas in
verschiedensten Formen und Bezügen von 36 A. an. Betten von 24 A. bis 72 A.
mit Matratzen und Kissen. Herren-Schreinerei, Schreinerei, Spiegel, Essgraben, Stühle und
Sessel mit Karmessinglappen. Stühle von 4 A. an. Kleiderhäuser, Handelschalter u.

Möbel, Sessel u. Polsterwaren

ausgezeichnet unter Garantie für deren Qualität in einer solider Ausführung.

Gut gebaut und dauerhaft, billig verarbeitet. Oberholzhaus, 14, in Röhrstraße.

Gelegenheitsverkauf.

Eine ausreichend gebrauchte hochwertige und
ökonomische Zimmerschreinerei, bestehend aus 1 Stube, 2 Zim., 6 Dörfel-
küche, 1. Röhrstraße, 2. Natursteinküche, 1. Spülküche, 1. Bettw., 1. Küchenküche, 1.
Tischerei mit Wärmeplatte, für den
Möbel, aber jetzt nur von 500 Mark
im Möbel-Magazin von H. Riso, Galions-
straße 19, zu verkaufen.

Wohl-Gesellschaft, kein bauliches Geschäft,
billig billig, auf der Röhrstraße 33, II. rechts.

1. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,

Billig zu verkaufen.

2. Koch, Schreibsekretär,
1. alte Küchenküche.

1. Truhen-Schreinerei, Rahmbock,</

Correspondent Textilbranche, durchaus umsichtiger, gewissenhafter u. erfahrener Arbeiter, mit gebürgten Kenntnissen im Drapätsche und Spanische (auch Itali.) und schöner Qualität nach zufrieden gegebene Wettbewerbskraft in einem größeren Leipzig Gewerbe. Gelt. Anschreibungen u. C. Z. 60 „Haasenstein & Vogler“, Leipzig, erbeten.

Vertrauens-Posten!

Eine junge verheirathete russ. Kaufmannin sucht per 1. März über Spuren zuverlässige Stellung als Gehilfinnenarbeiterin. Nachstehende ist gleich wichtiger Beilage.
Derselbe hand die letzten 4 Jahre zwei erprobte Materialien-Dienstleistungen erledigt haben vor und hauptsächlich seit 1882 in einem Koffer-Werkstatt.

Nachstehender unter S. 2. 1882 durch die Expedition dieses Blattes.

NB. Kaufmann und Gehilfinnen.

Sie hat einen 6 Jahren lebensfähigen Kaufmann, 31 Jahre alt, welcher mit allen Kompetenzen vertraut, aber in der Goldschmiederei, Spatzenfertigung und Weißware, auch mehrere Jahre Schriften, Spielzeug und Sachen bereit hat, während da er in diese größeren Berufe sein Geschäft aufgeschoben ist, eine entsprechende Erfahrung gewonnen.

Gute Offerten unter K. 519 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Rechtzeitige Kaufmanns-, Manufaktur-, Kaufleute suchen Engagement als Gehilfinnen oder Gehilfen. Gelt. Offerten unter K. 916 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1. M. Dienst, m. Kosten u. r. f. Min. Kosten mögliche war u. d. Min. Gehaltsgehalt bei, bei, was Stellung als Schreiber bei geringem Gehalt. Gelt. Off. C. L. G. O. 140 bis d. Exped. d. Bl.

Ein j. geh. Frau m. a. Kosten, welche gute Kaufmacht besitzt, sucht bei wenig Gehalt Stellung in einem Gewerbe, um sich im Schreiben mehr auszubilden. Gelt. Off. C. L. U. V. 11 1882 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein j. Mann von 27 Jahren, wünscht bald in ein Getreide-, Mühlens-, Speditions- oder Kohlen-
geschäft als

Volontair

einzu treten. Gute Offerten erbeten unter P. L. 127 in die Expedition dieses Blattes.

Eine junge, verb. Frau, einfache Müllerin, möchte sich im Getreide-Gehalt erwerben will, sucht bei wenig Gehalt Stellung.

Speicher- und Lager-Verwalter.

Werthe Off. erwünscht man unter D. E. 6. et. Gelt. Off. Haasenstein &
Vogler, Leipzig.

Ein Lithograph für jede. u. Mercantil-
Arbeiten, in einer Fabrik sucht nach. Gelt. Off. er. und F. H. D. Offerten, d. Bl. 1882.

Ein Siegelmeister,
eigentümliche, im Kunst- und Gemäldeschild
technik, im Bereich deutscher, italienischer und
spanischer vertraut, lange Jahre in einer
Familie arbeiten gewesen, sucht anderweitig
Engagement. Gelt. Off. unter C. L. 41
Rudolf Mosse, Berlin.

Stellmeister.
Ein j. Mutter, 30 J., klein, sehr jung von
durchaus einfache will, in Wohnung u. Kleidung, Arbeit, etc., kann nicht besondere Stellung.
Selbstgeprägt, einfach, fröhlich, gesellig, leicht anderweitig Engagierbar. Gelt. Off. C. L. 41
Rudolf Mosse, Berlin.

Kistenbauer
J. und s. Gebiete ab. Verhandlungen,
oh. verat. Wer. Off. 6. Kost. Z. 3651 an
Rudolf Mosse, in rechte.

Zuschneider
mit kleinen Referenzen, zur Zeit noch in
Stellung, sucht per 1. Februar, event.
später Engagement in einem
seinen Management. Offerten unter
Gelt. Off. A. D. 61 an Haasenstein &
Vogler, Leipzig.

Stallschweizer
in großer Kaufmacht bald in
Burgstraße 22, 1. Et.

**Ein gebürtiger, zuverlässiger
Kellner,**

welcher höchst herziger Wohlwolligkeit genügt hat, mit den besten Empfehlungen verlässt er, sucht per 15. Januar 1889 in einem Hotel oder größerem Restaurant
Einsatz. Gelt. Offerten bitte unter K. 1. 520
an die Kaufmanns-Expedition K. Haasenstein & Vogler in Tübingen.

Für einen Kellner von auskömmlich, rechter Ober, konstituirt wird, sucht das
Gebürtige zu werden, sucht man einen Scher-
herrn in Leipzig. Offerten mit Ausnahme der
Begleitungen erbeten unter C. K. 80 in die
Expedition dieses Blattes.

Gehalt wird von Seiten ohne Kosten per
Sofort oder zu einem späteren Tage als

Hausmann.
Gelt. Off. A. R. R. Kaufmachtgehalt erb.
Junge Deutsche. Mutter, 1. per 1. April
Haushaltssachen 6. 4. Gelt. Offerte.

Ein sehr junger, unschuldige, Mann sucht
Gehalt in jeder Höhe. Gelt. Offerten erhält unter K. 2661
an Rudolf Mosse, Leipzig.

Großmeister. Werk-Serviceman in ein-
gründeten und eingesetzten Betriebe. 10 bis
1 Uhr am Haupt-Gehalt per Stellen-
ermittlung. Gelt. Off. Geschäftskonditorei.

Ein Konditor sucht Stelle als Koch, oder
fröhliche Arbeit. Ab. Mutter, 3. 1. et. Gelt.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, im
Gefüllten bewandert, sucht Stelle als Werk-
koch. Selbstgeprägt in Koch und in Küche. Gelt.
Off. unter H. J. 24 in die Expedition d. Bl. erb.

Ein j. geh. Konditor, 1. Et. Wirtschaft, 12. 1. Et.

Gepl. et. Wirk. u. et. Gesch. 15.
Haus u. Haas, Berlin, 15. 1. Et. Et. Gesch.

Eine einfache Konditorin sucht Stelle 1. Et.
Haus und Gebiete ab. Mutter, 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.

Ein j. geh. Konditor sucht Stelle 1. Et. Et. Gesch.</p

Gießgut 1. Stelle 2000.- für vermietet
Ein großes helles Souterrain
S. sofort zu vermieten Souterrain 8.
in der Gutsstraße.

Jägerstraße 25

1. April ab, früher Schreiberstr. 18, 7 Zimmer,
Schreiber und Garne, bis 1800.- für vermietet.
Während Jägerstraße 15, 1 Krone.

Ein Souterrain in Hausmeisterwohnung zu
vermieten. Wöhrend Thomasiusstraße 6, L.

Gutsstraße 5, 1. St. ab, 1. April ein ein-

Büroverwaltung für 600.- für vermietet.

Querstraße 19

der Verteiler steht Seiten für 600.- für
vermietet. C. E. Kübler, Thomasiusstraße 16, L.

Ein Büroverwaltung 2. Et., 1. R. 2. Krone, für
vermietet und 1. April zu beziehen.

Während im erhaltenen Bürgerstraße 14,

1. Et., im Garne, Bürgerstraße.

Sie kann, per 1. April eine neue Seite
bekommen, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 200.- für
vermietet. Wöhrend, Grüneberg, 21. post. z.

Opposite Straße 26

26. ist das Innenst. Post,
1. April für 340.- für vermietet.

Arndtstraße 33

1. Et. des Büros für 400.- eine halbe zweite
Krone für 400.- für vermietet.

Wöhrend beim Gastmann 4. Etage.

Büroverwaltung, billig, mit ausreichendem
Souterrain, 1. Et., 1. April zu beziehen.

Kampeckstraße 5

am neuen Gewerbehaus, woher es führt, ein
der Bürgers entsprechendes Büroverwaltung mit
einer halben 1. Et., mehr als 1000.- für
vermietet. 400.- für vermietet.

Neudorf

Kohlgartenstraße Nr. 16, 1. Etage rechts,
in ein Büroverwaltung, 2. Et., 1. R. 2. Krone,
Spiegel, mit Wohnung und Verwaltung zu
vermietet. 1. April zu verwalten.

Querstraße 11

in die rechte Hälfte des 3. Corpseit., auch

4 Zimmer, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 1800.- für
vermietet.

Die rechte Hälfte der 2. Et., 6 Sch.

ab 1. April, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 600.- für
vermietet.

Alexanderstraße 3

in die rechte Hälfte der 2. Et., 6 Sch.

ab 1. April, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 600.- für
vermietet.

Querstraße 11

in die rechte Hälfte des 3. Corpseit., auch

4 Zimmer, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 1800.- für
vermietet.

Die rechte Hälfte der 2. Et., 6 Sch.

ab 1. April, 1. Et., 1. R. 2. Krone, für 600.- für
vermietet.

Plaßendorfer Straße 20

die 2. Etage des Verkehrsbaus, geräumige

Wohnung, die 1. April 1889 ab 1000.- für
vermietet.

Reichsmat. Hartke, Universität 4.

Grassalkirche — Spichlerbrücke

eine halbe zweite große Etage, Wohnteil,

Wohntür, eine halbe zweite kleine Etage,
Wohntür, eine halbe zweite kleine Etage, Wohntür,

Panorama am Rossplatz. Vor Paris.

Die Sachsen am 2. December 1870.

Gemalt von Prof. E. Bracht und Maler G. Koch.

Grösste Sehenswürdigkeit.

Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen von Vormittags 11 Uhr ab.

Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pf.



Welt-Panorama,

Petersstraße Nr. 10, 1. Stock.

Die Wände: Versailles. Große Stadt-Serie.

NB. Spiegel-Saal. Portionen Wilhelm's L zum doppelten Preise.

Schwanenteich.

Eisbahn.

Geöffnet bis Abends 10 Uhr.

Eintritt: Einwähne 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Carl Wachsmuth.

Eisbahn am Frankfurter Thor.

Unter Klapp von 7 Uhr ab

Großes Militair-Concert

bei guter Beleuchtung.

W. Rosenkranz.

Eintritt 30 Pf.

Heute Abend 15 Pf.

Carl Wachsmuth.

Heute Abend 15 Pf.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 3.

Donnerstag den 3. Januar 1889.

83. Jahrgang.

III. grosses Wohlthätigkeits-Fest im Krystall-Palast

Sonntags, den 5. Januar, Abends 8 Uhr in sämtlichen oberen Räumen:

Einstmaliges Gastspiel Deutschlands populärsten Komikens:



vom American-Theater in Berlin, mit seiner neusten Glanznummer:

„Stubenbohner Franz“

Einstmaliges Gastspiel des beliebten Wiener Gesangs-Humoristen

Emil Sohnabl

vom „Eldorado“ in Berlin.

Gastspiel verschiedenster Specialitäten I. Ranges.

Das Fest stellt einen

Jahrmarkt in Cairo

Ueberraschungen und Belustigungen aller Art.

Billets A. 1.50 sind im Bureau des Krystall-Palastes und an den bekannt gewordenen Verkaufsstellen zu haben.

An der Caisse Preiseintheilung.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die fröhliche Nachricht, daß unter lieber Vater und Mutter

Johann Karl Reiche

Wieder trauern wir.

Die trauernden Hinterlassenen:

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nach-

mittag 3 Uhr, von der Kapelle des Schlosses aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die treueste

Rachid, doch unerträgliche Tochter

und Schwester

Emilie Bertha Adel

im 19. Lebensjahr nach langen Leiden gestorben.

Beckig, den 1. Januar 1889.

Die trauernde Familie

W. Adel,

Schloßstraße 9.

Die Beerdigung findet Beckig um

9 Uhr statt.

Dank.

Für die überaus herzliche und große Teilnahme, die mir durch das viel zu harte und

plötzliche Sterben meiner lieben, betrauerten Frau

Christiane Friederike Dottermusch

und meines bestimmtliebsten Kindes

Elisabeth

zu Beckig erscheinen. Läßt ich Ihnen, die mich

in so schwerer Stunde mit Trost und Rat

begleiteten, und für den überaus reichen

Blumenstrauß welchen Sie großzügigster, herz-

lichen Dank schenken.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch.

Hochmeister,

u. Künfer.

Beckig-Dotternsch, am 1. Januar 1889.

Wilhelm Dottermusch

dem lebensreichen Herrn einen Vertrag hält, wenn sie ein neunmal Weiser nicht zu schämen braucht. Der Weißel ist Weise ist nur ein heiliger Bauerndöbeln, aber ein wenig knuspt sie doch den poetischen Bildhauerschmuck von dem Werk des Dichters ab. Das Ratsweil der Künstler rückt sich etwas gegen das Stillelle. Herr Hitler als Sobrius war ganz passiell unter dem Aufschwung und auf demselben; man hätte immer das Gefühl, er werde nun ein Lied singen, doch dergleichen giebt's bei Nazi nicht. Das sind die drei typischen Figuren des Stücks. Zwei Burlesken spielen mit in dem Bühnenstück, deren Inhalt sich sehr leicht später ergänzen ließ und welches überhaupt gar keine Perspektive auf die eigentliche Handlung eröffnet. Den Herzog von Krugel selbst Herr Adolf Müller als einen auf seine Maßnahmen sehr eifersüchtigen Selbstberührten dar. Der junge Herzog von Narva, Sezor, ist der Held des Stücks: Herr Hartmann spielt ihn in den Liebesseinen mit Marita sehrig genau; eine magische Königin, die einmal auch etwas im Strandkorb geriet, wurde von Herr. Schach möglichst eingeholt gespielt; sie konnte nur hier und dort etwas älteres Gewand tragen. Erprobungen des Königs von Narva giebt's in dem Bühnenstück nicht; nur muß die Erprobungen abweichen, besonders das lange Warten, das Herr Straßmann (Abo) ihr mit Graue vorbringt. Dieser Verführer Adolar, der Alles aufs Spiel setzt, wurde von dem Dichter als gewanderter Lustspielschmiede dargestellt. Er hat ein falsches Leben, Angela, von Herr. Tschodol mehr mit dem Ton schwermütiger Empfindung dargestellt; doch sie ist auch ein wenig eifersüchtige Junge — und das trotz wohl in der einen Szene, aber sonst in den Scenengängen des Charakters nicht genug zum Ausdruck. Herr Teutler (Tschlo), Herr Matthaus (amoristischer Vater), Herr Werner (narrativer Hauptmann), Herr Wad (Vater) haben ein Ensemble bildet, das von Herrn Grünberger gut arrangiert und in stimmenreiche Beziehung hineingekettet werden war. Nur der Wohltheit scheint sich einmal etwas zu beklagen, wie viel Besuchstraf er erstritten sollte.

Rudolf von Gottschall.

Musik.

Zwölftes Gewandhausconcert.

Leipzig, 2. Januar. Das gefürchtete Neujahrs-Concert hatte, wie auch sonst, einen fehlenden Charakter, wenn einschließlich die übliche Würmierung des Thomae-Chors, außerhalb die des Meisters Joseph Joachim betriebs. Begonnen wurde das Concert durch eine Cantate: „Singt und spielt den Herrn“, für Chor und Orchester, von Wilhelm Rust. Der Componist, unser hochverdienter Thomasius-Kantor, hatte, obwohl um die seines Leidens unverbrauchte Singerschaar, die während der Freiheit in außerordentlich anstrengender Weise brachte, die Erziehung des joss üblichen gefüllten a cappella-Merkels durch ein solches mit Orchester beworfen, genügt zum Wohl seiner Thomae, deren löslicherweise Leistungsfähigkeit er zu einer bewunderungswürdigen Höhe gebracht hat. Der Chor, wegen plötzlich eingetretenen Unmöglichkeit des Componisten von Herrn Kapellmeister Prof. Dr. Carl Reindl geleitet, sang indessen so frisch und wacker, daß von Übermüdung der Sänger nichts zu merken war, und ergänzte mit den Kantaten einen nach allen Seiten hin ausgezeichneten Triumpf. Die Composition hat zwei Verse (Uph. 5, Vers 19 und 20) vom Text, und kennzeichnet eine aus Kampf- und Gegenkantaten zusammengefügte Form; den Rhythmus in durch kontinuierliche Arbeit sowohl wie durch Melodiekündigung wechselnd, die Elementen von edler Einfachheit und markigem Charakter, die Klängenwirkung den Geistigen der Schule entsprechen. Das Schluß bildet ein figürlicher Choral des tüchtigen Arbeit. Das Werk steht, ebenso wie deren Ausführung wurde von dem überaus zärtlichen Publikum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. In einem späteren Räume sahnen die Thomae an anderer noch (unter Leitung des ersten Preisträger Laube) drei Söhne für gemeinsame Chor von Robert Schumann, und zwar „Schön Rosalie“, „Gute Nacht“ und „Das Schifflein“, lebhaft mit Begleitung der Flöte und des Waldhorns. Das ganz vorzügliche Wiederholte, scheinbar auch das zweite, in dem sich wieder den Solohörnern besonders der Sopran aufführte, rief fast stürmischen Beifall herauf, doch der Chor sah zu einer Zugabe veranlaßt ist. Ganz außergewöhnlichen Jubel erzeugte das Er scheinen des gefeierten unter den gegenwärtig lebendigen Geigen, des Herrn Prof. Dr. Joseph Joachim, der mit frischem Leib und laufenden Beifallbejubigungen empfangen und begrüßt wurde. Der Musizier feierte zugleich am gestrigen Tage ein Jubiläum seitens Art., infolzen daß er vor fünfzig Jahren zum ersten Male öffentlich aufgetreten war. Was Joseph Joachim heute uns schon seit einer langen Reihe von Jahren für eine Stellung als Meister einnimmt, weiß jeder, seine klassischen Leistungen sind überall anerkannt, und es ist in der That bereits überflüssig, auf seine reichen Verdienste weiter hinzweisen. Eine Reihe vorzüglicher jungerer Meister verdankt ihm ihre Bildung und erhalten den reinen Stil seiner ersten Fortgeschritte. Herr Joachim spaltete das Concert des Beethovens in jeder Weise bewunderungswürdig und nach zwei kleinen Stücken, Romane, eigenen Composition und „Serenade und Tambourin“ von J. S. Bach, nach dem Bericht er durch nicht enden wollenden Beifall zu einer Zugabe bewogen wurde.

Gedächtnisverhandlungen.

Herr der zweiten Stellamme des königl. Königlich-Baudirektors wurde berichtet: 1) der handwerkliche Art. Gottschall und Freiherrn von Bismarck aus dem Dienst zu 8 Monaten, 2) der Klempner Ludwig August von Bismarck aus Spitz wegen Nichtzahl zu 10 Monaten, 3) der Schlossermeister August August Böllig und Sohn wegen Nichtzahl zu 9 Monaten, 4) der Baudirektor Johann Friedrich Alfred Krahl hier wegen Nichtzahl zu 1 Monat Gehängt. — Bei der vierten Stellamme wurden vernehmelt: 1) der Dienstmann August Emil Schmid aus Bederoda aus dem Dienst zu 1 Jahr 4 Monaten bestraft, 2) der Baudirektor Otto Koch Giegengauß aus Anger-Großendorf wegen Nichtzahl zu 3 Monaten bestraft.

Nachtrag.

* Leipzig, 2. Januar. Wie alljährlich, so vereinigten sich auch am gestrigen Neujahrsfeier in den Hörsälen von Krahl's Hotel de Prusse* die Herren Senatspräsidenten, Ritter und Reichsmälte des Reichsgerichts mit Sr. Credenz, Herrn Probst und Reichsgerichtsrath Rath Dr. von Simon an der Spiege zur Neujahrs-Gratulationsfeier. Nach der Begrüßung fand ein Gabelstich statt, welcher die Herren nach einige Stunden bei fröhlicher Stimmung befreimten.

* Leipzig, 2. Januar. Am heutigen Morgen 11 Uhr hat im kleinen Rathaussaale die feierliche Biedereinschaltung des neuen auf Weisheit gewählten Herrn Polizeidirektor Breitbachs der Städte und, und zwar volksweise diesen Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi im Beisein der Mitglieder des Ratkollegiums, Vertretern der Stadtverwaltung und des Staatsgerichtsamt.

* Leipzig, 3. Januar. Der Orgelbauer Herr S. de Lange auf dem Haag gab heute vor gedadem St. Petrus in der Pauluskirche ein Recital, dessen Programm zwei Toccaten von George Muffat (gest. am 22. Februar 1704 in Passau), eine Sonate eigener Kompositionen, auf Nr. 4, eine As-Woll-Fuge von Brahms und Nr. 5 Toccata und Fuge in Dmoll enthielt. Die Toccaten des Muffat sind für den heutigen Geschmack längst veraltet und auch in ihrer technischen Anlage kein Präludium für das

Stunden eines Bühnen. Die Sonate von de Lange ist dagegen in technischer Beziehung äußerst schmierig, das virtuose Element dominirt freilich auf Kosten der Idee, der nur zu wenig Wiederholungsreize zugemessen werden. Den Pedalfiguren räumt Herr S. de Lange in seiner Compositio einen viel zu breiten Spielraum ein, das melodie Element trifft erst im letzten Abschluß, einem Vollblaste mit Variationen, in flüssiger Weitläufigkeit. Die Variationen selbst sind nicht gleichmäßig; der anmutigen ersten Abteilung schließt sich eine durch erstaunliche Plastizität des Klaviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die überdeutlich viel zu weit ausgedehnt ist. Gleichwohl ist dagegen die lepte Variation, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft verleiht. Auch die As-Woll-Fuge von Brahms ist ein wenig exquisites Werk; sie ist zu leicht und entblößt zu wenig Spannung, zu wenig Poche. Herr S. de Lange batte mit allen diesen Stücken keine glückliche Wahl getroffen. Hätte er uns für die zweite Toccata von G. Muffat das eine moderne Orgelmusik gehabt, vielleicht eine Sonate von Rheinberger, oder irgend eine Komposition von Hoyer, so würde er uns fast den ganzen Wert verloren haben. Herr S. de Lange hätte mit allen diesen Stücken einen tollen Konzert und eine damalige Gegenwart gewiß höchstwürdiges Werk gezeigt.

* Leipzig, 2. Januar. Die Zugabe ist die überdeutlich viel zu weit ausgedehnte 10. Toccata des Claviersatzes selbst zu Ende langweilende Fuge an, die jetzt durch eine wenig glänzende Registrierung in den lebhaft bewegten Bebungen wie nobilitierende, eindeutigende Kraft ver

† Dresden, 2. Januar. Se. Majestät der König hat Allergnädigst genehmigt, den Professor Dr. jur. Albert v. Siegler zum Hilfsarbeiter im Ministerium der außwärtigen Angelegenheiten mit dem Dienstbeidruck als Legationsreferent zu ernennen. — Se. Majestät der König hat den Hof- und Theaterdirektor August Theodor Schleinitz in Dresden das Ehrenkreuz für verdienstvolle Allergnädigkeit verliehen.

† Dresden, 2. Januar. Der dienstälteste Dresdner Gesindemärt, welcher gestern in Leipzig's Gäßchenmarkt und auf dem Theaterplatz seinen Abschluß fand, hat — gegen die gleichen Wünsche der Vorjährige gerichtet — in mehrfacher Beziehung einen abweichenenden Verlauf genommen. Einmal hatten sich heute im Gange etwa nur 250 Menschen und 25 Wagen eingestellt, während früher wiederholt die doppelt soviel und dreifach soviel zusammen waren; Johann zog sich der Markt trotz des schwachen Angebots jetzt in ein Ende, da die dienstgebundenen Landwirthe nicht in die urprünglich geforderten höheren Kosten willigten und endlich wurden in der Hauptstraße nur sechs Zweige geöffnet, welche gänzlich über mittelmäßig leichter gute Beziehungen aufzuweisen hatten. Was die folglich noch bewilligten Jahresabgaben anlangt, so sollten sich die gleichen bei völlig freier Stellung in derselben Weise in folgender Weise: Schuhmeister 300 bis 350 A., Fleischmeister 240 bis 270, Metzgermeister 150 bis 180, Fleischwaren, einkaufsfreie, logenmässiger Fleischwaren und Rübenjungen 90 bis 125 A. Den wenigen weiblichen Dienstboten, welche bereits am Schuhverkäufer unterkommen gefunden hatten, sind unter den Jahresabgaben von 150—170 A. für Fleischwaren, 120—140 A. für Fleischwaren und 90—110 A. für Kleiderware, auch ansehnliche Weinhändler und Getreidehändler zugestellt worden. Gegenanfang Rübenkäuferinnen oder Wirtschaftsküchen, wie solche momentlich auf größerem Glück Anstellung finden, waren nicht anwendbar. Von den anderen Dienstboten fanden anhand der fünften Theil, also etwa 60, kein Unterkommen. Die Zahl der Landwirthe, welche jenseit der Umsiedlung von Wilhelmsburg in Weißensee, Friedberg-Rosenthal, Pommersfelden-Kirchrode, Brochowen usw. sich eingestellt hatten, war eine recht ansehnliche, doch wurde durch den heutigen Markt aufs neue der Beweis erbracht, daß diese Dresdner Gesindemärkte gar sehr im Rückgang begriffen sind und in nicht geringe Zukunft wohl völlig eingeschlossen werden.

Vermischtes.

— k. — Zürich, 2. Januar. Gestern gegen 2 Uhr wurde die etwa 20jährige Bertha Brod, genannt Leude, bei einem Einbruchstheft in der Wohnung eines bisher unbekannten Ergriffen. Das aus unserer Stadt gehörende Mädchen hat bisher in Leipzig gelebt, war dort helleinst gewesen und ist nach heutiger Angabe in der Schlesischen Straße nach Süden gekommen.

— X. Berlin, 1. Januar. Das Gefinden überliefert, daß die Oberstaatsanwaltschaft in der Wohnung eines bisher unbekannten Mannes ergriffen. Das aus unserer Stadt gehörende Mädchen hat bisher in Leipzig gelebt, war dort helleinst gewesen und ist nach heutiger Angabe in der Schlesischen Straße nach Süden gekommen.

— O. Zürich, 1. Januar. Mit dem heutigen Tage steht für das Jahr 1885 kein längeres Ein- oder Ausland für das Reichsamt der Bevölkerung bereit. Die Hande zum Hieb sind in Kraft, doch möchte viele Ehepaare weiter bestehen wollen. Es geht an zu entscheiden, daß welche auch in anderen Staaten zu ähnlichen Bevölkerungsberichtigungen gehen mögen. 1) Die Bevölkerung kann zwischen 18 und 20 Jahren nicht von der Reichspolizeibehörde des Reichsamt des Innenministers bei betreffenden Gemeindebehörden nach Bekanntmachung eines bestimmten Formulars aufgestellten Vermögenslisten gelöscht. Das Ergebnis gilt nur für das betreffende Reicheamt.

Die höheren Behörden unterhalten das Gesetz nicht bei den höheren und niedrigeren Behörden.

2) Werde darüber zum Hieb, daß man verneint werden kann, wenn die Reicheamt nicht eingeküßt, gründet und nachgelagert wird.

3) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

4) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

5) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

6) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

7) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

8) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

9) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

10) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

11) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

12) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

13) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

14) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

15) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

16) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

17) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

18) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

19) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

20) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

21) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

22) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

23) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

24) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

25) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

26) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

27) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

28) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

29) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

30) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

31) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

32) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

33) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

34) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

35) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

36) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

37) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

38) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

39) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

40) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

41) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

42) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

43) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

44) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

45) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

46) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

47) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

48) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

49) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

50) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

51) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

52) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

53) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

54) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

55) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

56) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

57) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

58) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

59) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

60) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

61) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

62) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.

63) Werde nicht unter 20 kg leben, kann, welche Personen vorzeitig sterben müssen, aber solche Krankheiten oder Verletzungen zum Leben überlebensfähig angesehen werden, daß ebenso leichter bestimmt werden kann, ob sie bei dem höheren und niedrigeren Behörden bestehen.</

